

GLEICHE CHANCEN AM ARBEITSMARKT FAKTEN GEGEN DISKRIMINIERUNG

Die Arbeitsmarktchancen sind in Österreich nicht gleich verteilt. Es gibt Gruppen, deren Risiko häufiger oder länger von Arbeitslosigkeit betroffen zu sein, erhöht ist. Eine wesentliche Aufgabe der Arbeitsmarktpolitik ist, dass diese Personen aktiv bei der Verbesserung ihrer Arbeitsmarktposition und bei einer nachhaltigen Integration in den Arbeitsmarkt unterstützt werden.

AUSGANGSLAGE UND HERAUSFORDERUNGEN

ÄLTERE ARBEITNEHMER:INNEN

Österreich hat im europäischen Vergleich einen Nachholbedarf bei der Beschäftigung älterer Arbeitnehmer:innen. Die Beschäftigungsquoten der 55-64-Jährigen lag 2024 in Österreich bei 58,8%, der EU-Schnitt beträgt 65,2% (Quelle: Eurostat). Problematisch ist zudem, dass in Österreich zwei von fünf Personen nicht aus einer aktiven Erwerbstätigkeit in eine Alterspension gehen, sondern aus einem „erwerbsfernen Status“, dazu zählen Krankenstand, Arbeitslosigkeit oder einer Reha-Maßnahme. Sind ältere Personen von Arbeitslosigkeit betroffen finden sie tendenziell schwerer wieder eine neue Beschäftigung als Jüngere. Das zeigt sich beispielsweise an den Beschäftigungsaufnahmen von arbeitslosen Personen älter als 55 Jahre in Relation zum Arbeitslosenbestand dieser Altersgruppe, diese machen 93% aus, während die Altersgruppe jünger als 55 Jahre eine Arbeitsaufnahmequote (in Relation zum Bestand) von fast 150% aufweisen.

LANGZEITARBEITSLOSE MENSCHEN

2025 war rund ein Drittel aller arbeitslos vorgemerkten Personen (inkl. Schulungs-TN:innen) langzeitbeschäftigungslos, also länger als ein Jahr auf Arbeitssuche. Die Gründe für Langzeitarbeitslosigkeit liegen unter anderem in strukturellen Faktoren wie dem Fehlen passender Arbeitsplätze in der Region. Langzeitarbeitslosigkeit liegen aber auch individuelle Faktoren zugrunde, wie das Alter oder ein schlechter gesundheitlicher Zustand, der auch oft durch bisherige berufliche Belastungen bedingt ist (wie eine aktuelle [AK-Studie](#) zeigt). Das kann zu einem Teufelskreis werden: Wenn Menschen länger arbeitslos sind, verschlechtert sich neben der finanziellen Absicherung auch der gesundheitliche Zustand (insbesondere auch die psychische Gesundheit), was eine Arbeitsaufnahme wiederum erschwert. Wie eine vom AMS beauftragte [Studie](#) zeigt, sinken die beruflichen Chancen mit zunehmender Dauer der Arbeitslosigkeit deutlich ab: länger arbeitslose Personen werden von potenziellen Arbeitgebern diskriminiert und weniger häufig zu Vorstellungsgesprächen eingeladen – trotz öffentlicher Lohnsubventionen und unabhängig von etwaigen gesundheitlichen Einschränkungen.

Während nur 33% aller arbeitslosen Menschen langzeitbeschäftigungslos sind, waren Menschen mit einer beim AMS registrierten gesundheitlichen Beeinträchtigung im Jahr 2025 überproportional von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen, der Anteil lag bei 48%. Auch Menschen älter als 55 Jahre sind stärker von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen, hier lag der Anteil der Langzeitbeschäftigungslosen bei 43%. Einen erhöhten Anteil an der Langzeitbeschäftigungslosigkeit weisen zudem auch Wiedereinsteigerinnen nach der Elternkarenz auf (Anteil: 41%).

MENSCHEN MIT ASYLSTATUS BZW. SUBSIDIÄREM SCHUTZ

Eine weitere Herausforderung auf dem Arbeitsmarkt ist, dass die Zahl der Menschen mit dem Status Asyl bzw. subsidiärer Schutz in den letzten Jahren in Österreich und insbesondere in Wien deutlich zugenommen hat. Die Integration in den Arbeitsmarkt ist für die Betroffenen und die betreuenden Organisationen (insbesondere das AMS) eine große Herausforderung. Eine aktuelle [Studie](#) zeigt, dass viele Menschen eine lange Fluchterfahrung hinter sich haben, was heute zu einer anderen Qualifikationsstruktur der zugewanderten Menschen als bei der Fluchtbewegung 2015 führt: Vor allem jüngere Menschen haben – wenn überhaupt – max. einen Pflichtschulabschluss. Die größten Hürden zur Integration dieser Personengruppe in den Arbeitsmarkt sind unpassende Deutschkurse, zu wenig Basisbildungsangebote, fehlende Angebote für eine berufliche Aus- und Weiterbildung sowie langwierige und teure Anerkennungs- und Nostrifikationsverfahren. Zudem werden auch zugewanderte Menschen bei der Arbeitsuche diskriminiert, wie eine [AK-Studie](#) zeigt: Im Handel erhielt ein Bewerber mit österreichischem Namen zehnmal so viele Einladungen zu einem Vorstellungsgespräch als ein Bewerber mit afghanischer Herkunft.

FRAUEN

Nach wie vor bestehen am österreichischen Arbeitsmarkt starke geschlechterspezifische Barrieren. Erstens haben Frauen niedrigere Erwerbsbeteiligungen, ihre Erwerbsquote lag 2024 bei 72,9%, gegenüber Männern mit 83,4%. Zweitens weisen Frauen ein niedrigeres Arbeitszeitausmaß vor, die Teilzeitquote von Frauen betrug 2024 52%, jene der Männer hingegen 13%. Die Gründe dafür liegen unter anderem in der Ungleichverteilung von Sorgearbeit, wie die [Zeitverwendungserhebung](#) zeigt, und an einem nicht ausreichenden Angebot an leistbaren Kinderbetreuungsangeboten. [Frauen verrichten fast doppelt so viel unbezahlte Sorgearbeit](#) wie Männer. Da es schwierig ist, Arbeit und Kinderbetreuung zu vereinbaren, ist die Erwerbsposition von Frauen oft schlechter. [So arbeiten 20% der Frauen und 10% der gesamten Arbeitnehmer:innen aufgrund von Betreuungspflichten in Teilzeitbeschäftigung](#). Diese Anteile sind dreimal so hoch wie im EU-Durchschnitt. Bezeichnend ist auch, dass [zwei von drei Personen, die zwischen 25 und 64 Jahren alt und bereits über 5 Jahre out of labour force sind](#), Frauen sind.

LÖSUNGSANSÄTZE

Während ältere Arbeitnehmer:innen, LZAL, Frauen und Menschen mit Migrationsbiografie am österreichischen Arbeitsmarkt diskriminiert werden, braucht Österreich in bestimmten Bereichen dringend Arbeitskräfte. Das gilt beispielsweise für Bereiche, wie die Pflege und Betreuung, den Gesundheitsbereich, die Energieversorgung, den öffentlichen Verkehr oder Berufe für den Ausbau der thermischen Sanierung. Neben den im folgenden vorgeschlagenen Lösungsansätzen braucht es daher prioritär auch die Forcierung

fachlicher Ausbildungen, damit arbeitssuchende Menschen in jene Bereiche qualifiziert werden können, wo Arbeitskräfte benötigt werden.

1) Nachhaltige Begleitung und Arbeitsmarktintegration von älteren und langzeitarbeitslosen Personen

In Österreich gibt es seit 1.1.2026 die „Aktion 55+“, ein Programm, das speziell die Arbeitslosigkeit der Personengruppe älter als 55 Jahre bekämpfen soll. Dazu werden vorrangig großzügigere Eingliederungsbeihilfen und begleitende Beratungs- und Betreuungseinrichtungen eingesetzt. Die AK kritisiert, dass es für das Programm keine nachhaltige Finanzierung gibt, was es für den Aufbau von Strukturen, die das Ziel einer Arbeitsplatzgarantie verfolgen, bräuchte. Zudem fehlt der Fokus auf soziale und gemeinwohlorientierte Beschäftigung. Da die Langzeitarbeitslosigkeit seit 2024 stetig ansteigt, braucht es hier nachhaltige Investitionen und die Entwicklung einer echten Arbeitsplatzgarantie insbesondere für ältere langzeitarbeitslose Personen.

Menschen in Wien, die länger als fünf Jahre arbeitslos sind, werden beim Pilotprojekt „Schritt für Schritt“ des AMS Wien individuell von spezialisierten Berater:innen begleitet. „Schritt für Schritt“ kombiniert Beratung, ganzheitliche Unterstützung, Arbeitstraining und Beschäftigung. Die Ergebnisse des Pilotprojekts sind positiv und zeigen, dass auch lange arbeitslosen Personen gute AM-Integrationsquoten erreichen können, wenn sie die entsprechende Unterstützung erhalten (der Bericht wird im 1. Quartal 2026 vorliegen). Dieses Projekt muss langfristig finanziert und in allen neun Bundesländern ausgerollt werden. Für langzeitarbeitslose Menschen, die auf Arbeitsmarkt keine Beschäftigung finden, müssen nachhaltige Beschäftigungsmöglichkeiten geschaffen werden, v.a. im kommunalen und sozialen Bereich (z. B. nach dem Vorbild von Jobgarantie-Programmen wie dem [Projekt MAGMA](#) in Gramatneusiedl/Marienthal).

2) Absicherung und Ausbau von Basisbildung und Integrationsmaßnahmen für geflüchtete Menschen

In Wien und weiteren größeren Städten gibt es – neben Deutschkursen – das „Jugendcollege“, ein Vollzeitangebot (ca. 30 Wochenstunden) für Jugendliche bis 25 und junge Erwachsene mit Fluchterfahrung und ohne Pflichtschulabschluss. Die Teilnehmer:innen erhalten dort Deutschunterricht, Basisbildung bis zum Pflichtschulabschluss, Berufsorientierung, sozialpädagogische Betreuung und absolvieren praktische Erprobungen in Werkstätten oder bei Unternehmen. Ziel ist es, die Menschen gut in die Gesellschaft und qualifikationsadäquat in den österreichischen Arbeitsmarkt zu integrieren. Das Angebot sollte auch auf erwachsene zugewanderte Personen ausgeweitet werden, insbesondere mit Fokus auf die Integration von zugewanderten Frauen. Im Jahr 2025 gab es zur Unterstützung der Zielgruppe der geflüchteten Personen noch zweckgewidmete finanzielle Mittel aus dem nationalen Arbeitsmarktbudget. Aufgrund von Budgetkürzungen müssen die Maßnahmen ab 2026 aus dem regulären Förderbudget des AMS bestritten werden. Die Fortführung dieser Bildungs- und Arbeitsmarktintegrationsmaßnahme steht deshalb auf dem Spiel. Um weiterlaufende Segmentierung des Arbeitsmarktes zu verhindern, muss jedoch die langfristige Finanzierung dieser Bildungsmaßnahmen des AMS sichergestellt werden, da sie entscheidend für die Integration zugewanderter Jugendlicher sind.

3) Bessere Unterstützung von Frauen am Arbeitsmarkt

Um Frauen auf dem Weg in Beschäftigung gezielt zu begleiten, braucht es mehr Kapazitäten in frauenspezifischen Beratungseinrichtungen und mehr Qualifizierungen,

denn ein stabiler Einstieg und Verbleib im Erwerbsleben gelingt – neben Beratung und Bewusstseinsbildung – vor allem durch Ausbildung. Es fehlen zudem auch spezifische Angebote, die sich an Frauen und Mädchen mit Fluchterfahrung richten. Dazu braucht es entsprechende Investitionen in der aktiven Arbeitsmarktpolitik.

KONTAKT

Arbeiterkammer Wien
Ilse.leidl@akwien.at

REFERENZEN

- *Bergmann, Nadja; Sorger, Claudia; Pretterhofer, Nicolas (2024):* Abgesichert Auskommen oder nicht mehr über die Runden kommen? Auskommen mit dem Einkommen während der Erwerbsarbeitslosigkeit: Erwerbsarbeitslose berichten. L&R Sozialforschung im Auftrag der AK Wien. URL: [Abgesichert Auskommen oder nicht mehr über die Runden kommen? - Portal der Arbeiterkammern und des ÖGB Verlags](#)
- *Stani, Lukas; Leidl-Krapfenbauer Ilse (2024):* [A&W-Blog | Hohes Ausgrenzungsrisiko macht eine gut ausgebaute aktive Arbeitsmarktpolitik notwendig](#)
- *Witzani-Haim, Daniel (2024):* [A&W-Blog | Österreichs Wirtschaft verharrt in der Rezession, Arbeitslosigkeit steigt. Zur aktuellen WIFO-Prognose](#)
- *Quinz, Hannah; Flecker, Jörg (2024):* [A&W-Blog | Drei Jahre Arbeitsplatzgarantie in Marienthal – Beschäftigung, Erfolgserlebnisse und Wertschätzung statt Langzeitarbeitslosigkeit](#)
- *Kasy, Maximilian; Lehner, Lukas (2023):* [A&W-Blog | Wirtschaftliche und soziale Auswirkungen einer Jobgarantie am Beispiel Marienthal.](#)
- *Tamesberger, Dennis; Theurl, Simon (2019):* [A&W-Blog | Jobgarantie als Chance für Österreichs Langzeitarbeitslose - A&W-Blog](#)
- *Interview Arbeitplus Wien:* [arbeitplus wien: Pilotprojekt "Schritt für Schritt": Da warten noch großartige Erfolgsgeschichten!](#)
- Information zum: [Jugendcollege Wien](#)
- *Schönherr, Daniel; Bohrn, Karoline (2023):* [Ungleichbehandlung von Älteren und Langzeitarbeitslosen bei Bewerbungen auf offene Stellen.](#)
- *Kohlenberger, Judith; Rengs, Bernhard; Reichelt, Sophie; Buber-Ennser, Isabella; Kalcher, Hannah (2025):* [RECENT ARRIVALS IN AUSTRIA: Neue Geflüchtete aus Syrien am österreichischen Arbeitsmarkt](#)
- *Gerdan-Cortés, Gizem; Leidl-Krapfenbauer, Ilse; Markovic, Franjo (2025):* [A&W-Blog | Weil Wien alle braucht: Wie wir die Arbeitsmarktsituation von zugewanderten Menschen in Wien verbessern](#)
- *Altreiter, Carina; Premrov, Tamara (2024):* [A&W-Blog | Und es bewegt sich doch nichts? Frauen leisten immer noch den Großteil der unbezahlten Arbeit](#)
- *Grössenberger, Ines; Preisig, Florian; Stöckl, Eva (2018):* [A&W-Blog | Wiedereinstieg und Erwerbsbeteiligung von Frauen: qualitätsvolle Kinderbetreuung und Männerbeteiligung als Motor für mehr Chancengleichheit - Arbeit&Wirtschaft Blog](#)
- *Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (2025):* [Wege des Übertritts in die Pension im Jahr 2024.](#)
- *Perle, Vincent; Haji, Assma; Hausegger, Trude; Iby, Anna; Sondermann, Christina (2025):* [Gleiche Qualifikation, ungleiche Chancen. Ein Experiment zur Benachteiligung afghanischer Bewerber:innen.](#)
- *Auer, Eva (2024):* [Erweiterung des Potenzials an Arbeitskräften durch Aktivierung von Personen Out of Labour Force. AMS Spezialthema 07/2024.](#)